

Jahresversammlung in Huttwyl, Sonntag, den 23. Juni 1907

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern**

Band (Jahr): **18 (1905-1907)**

Heft 3

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresversammlung

in Huttwyl, Sonntag, den 23. Juni 1907.

Der Historische Verein hatte in einer der letzten Wintersitzungen beschlossen, die Hauptversammlung in einer Gegend unseres Kantons abzuhalten, die wir noch nie besucht haben, die aber so gut ein Anrecht auf unsern Besuch hat als eine andere. Wir haben uns bald in allen bekannten Ortschaften des Kantons zu Tagungen versammelt, aber im östlichen, hintern Emmental sind wir noch nie gewesen und so fiel die Wahl auf *Huttwyl*.

Entgegen all unserem Gebrauch regnete es am festgesetzten Tage in Strömen und das hielt den einen oder andern vorsichtigen Mann zu Hause. Zwischen 40 und 50 aber stellten sich doch ein.

Huttwyl bietet heute dem Historiker nicht mehr viel: dreimal ist das Städtchen abgebrannt, zuletzt im Jahre 1834, wie sollten da noch Altertümer übrig bleiben! Stets aber haben die Bewohner strebsamen Sinnes ihre Heimat neu aus der Asche erstehen lassen und so macht das Städtchen auch heute den Eindruck einer blühenden Ortschaft.

Glasgemälde befanden sich früher in Huttwyl aus der besten Zeit, von der Wende des 15./16. Jahrhunderts. Als 1705 die Kirche neu gebaut wurde, stifteten Bern und die nächsten Amtspersonen ihr Wappen in die Kirche. Der Brand von 1834 hat alles vernichtet.

In der Kirche begannen um 10 Uhr unsere Verhandlungen; der Präsident verlas den Jahresbericht, der Kassier erstattete Bericht über die Finanzen, Herr Museumsdirektor

Wiedmer wurde in den Vorstand gewählt und dessen übrige Mitglieder bestätigt.

Auf den Vorschlag des Vorstandes ernannte die Versammlung Herrn Dr. Jakob Stammler, Bischof von Basel und Lugano, zum Ehrenmitgliede. Während seiner dreissigjährigen pfarramtlichen Tätigkeit in Bern hat Herr Bischof Stammler sich vielfach mit geschichtlichen Arbeiten beschäftigt, deren Stoff ihm namentlich unser historisches Museum bot. Sichere Forschung und überzeugende Darstellung verleihen seinen Werken, die so viel Neues bieten, hohen Wert. Nachdem die Universität Freiburg dem Verfasser durch die Erteilung der Doktorwürde honoris causa ihre Anerkennung ausgesprochen hat, wollte auch unser historischer Verein nicht zurückbleiben und dem scheidenden Mitgliede seinen aufrichtigen Dank abstaten.

In den Verein wurden als Mitglieder aufgenommen:

1. Herr *Eugen Bally* in Bern.
2. Herr *Johann Bänziger*, Antiquar in Bern.
3. Herr *Carl Beck*, Buchhändler und Antiquar in Leipzig.
4. Herr Dr. *Ernst Lerch*, Sekundarlehrer in Bern.
5. Herr *Paul Kasser*, Gerichtspräsident in Aarwangen.

Nach diesen geschäftlichen Angelegenheiten ergriff Herr Dr. *August Plüss* das Wort zu einem Vortrage über die Geschichte Huttwyls bis zu seinem Übergang an Bern.

Herr Dr. Plüss, der sich durch seine Schrift über die Freiherren von Grünenberg bereits in die Geschichte des ihm sonst vertrauten Landesteils hineingearbeitet hat, war ganz berufen, die Schicksale des Nachbargesbietes darzustellen.

Im Mohren fand das Mittagessen statt, zu dem sich noch ein Trupp Nachzügler einfand. Nachdem der Präsident den Toast auf die Liebe und Treue zum Vaterlande ausgebracht, entbot der Pfarrer von Huttwyl, Herr *Robert*

Friedli, in gebundener Rede den Gruss der Ortsbehörden, und die immer willkommenen Vertreter der befreundeten Vereine von Freiburg, Solothurn und Neuenburg gedachten der guten Beziehungen, in denen unsere Gesellschaften stehen. Vom abwesenden Sekretär traf aus der Ferne ein Telegramm ein, das mit einem aufrichtigen vivat bibat floreat beantwortet wurde.

Die Stadtmusik sorgte für schallende Abwechslung; ihre Weisen waren voll patriotischen Schwunges und lockten noch zum Tanz.

Der Regen hatte unterdessen aufgehört, aber die Nässe machte den geplanten Besuch der Ruine Rohrberg unmöglich. So blieb man denn in froher Laune zusammen, bis die Eisenbahn zur Abfahrt mahnte.
